

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Mittwoch den 12. Juli

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.

Für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren mit dem Reß vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartholomä) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Z. 1 verboten.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit der Hand unterliegt durch Vorstehendes keiner Beschränkung.

Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ordnungsgemäßer Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 10. Juli 1899.

K. Forstamt.
Urkull.

Revier Enztlösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr**

im Baldhorn in Enztlösterle aus Staatswald I. Wanne, IV. Hirschkopf und VII. Rälberwald:

Langholz: 219 Forchen mit Jm. 11 I., 40 II., 39 III., 55 IV. u. 3 V. Kl.,
Langholz: 3163 Lannen „ „ 1833 I., 1063 II., 725 III., 665 IV.,
Sägholz: 1063 „ „ 47 V. Klasse,
Sägholz: 1063 „ „ 639 I., 133 II., und 225 III. Klasse.

Revier Schwann.

Submission auf Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung von Enzberger oder Bröhlinger Kalksteinen u. z. von: 42 cm auf den Enzthalweg (Strecke vom Bahnübergang oberhalb der Station Rothenbach bis zur Neuenbürger Markungsgrenze) und 235 cm auf den Enzthalweg (Strecke von der Dennacher Sägmühle bis zur Enzalmühle) wird im Submissionsweg vergeben.

Der Lieferung liegen die bekannten Bedingungen zu Grunde, welche beim Revieramt eingesehen werden können.

Das Sehen geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Bewachte. Lieferungsstermin: 30. August 1899.

Die Gebote wollen getrennt nach den Wegen für den auf den Weg angelieferten Kubikmeter unter der Aufschrift: „Kalksteinlieferung für das Revier Schwann“ bis längstens am

Montag den 17. Juli, vormittags 9 Uhr

beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Revieramtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Neuenbürg.

Zweiter event. letzter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Christian Wagner**, Metzgers hier, kommt die Liegenschaft, nämlich:

Gebäude Nr. 25: 1 ar 75 qm zweistöck. Wohnhaus mit Metzgerei-Einrichtung an der Pforzheimer Straße hier,

angekauft zu 6000 M.

24 ar 85 qm Gemüsegarten und Baumacker in obern Hausäckern, Markg. Gräfenhausen, (mit darauffstehenden Kartoffeln und Gerste) angekauft zu 500 M.

auf dem hiesigen Rathause am

Freitag den 21. Juli 1899, vormittags 9 Uhr

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Stellung von Selbstzählerbürgen und — bei Auswärtigen — Vorlegung amtlicher Vermögenszeugnisse verlangt.

Erfolgt ein annehmbares Angebot, so wird der Zuschlag sofort erteilt.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Am 11. Juli 1899.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Gajmann.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am **11. Juli d. J.** die Staatsstraße von Höfen über den Döbel nach Herrenalb befahren und dann vom **12. Juli bis Ende der Woche** die Staatsstraße Nr. 112 Ettlingen-Herrenalb-Gernsbach von Herrenalb gegen Frauenalb befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenspreite vorübergehend abgeschränkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 9. Juli 1899.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Neuenbürg.

Die Mitglieder der Bezirkskrankenpflege

werden darauf aufmerksam gemacht, daß an Stelle des abgegangenen Kassennarztes Dr. med. Jassold, Feldrennach, dessen Nachfolger

Dr. med. Horst, Feldrennach

als Kassennarzt für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldrennach und Ottenhausen bestellt worden ist.

Den 11. Juli 1899.

Bezirkskrankenpflege.
Rübler.

Conweiler.

Das Heidelbeersammeln

in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Fremde bei Strafe verboten.
Den 10. Juli 1899.

Schultheißenamt.
Gann.

Privat-Anzeigen.

„Alte Post“ Neuenbürg.

Wegen Wegzugs vom Geschäft verkaufe ich von heute an, um mit meinem Lager zu räumen, sämtliche Weine per 1/2 Liter um 10 S billiger. Hier wird bloß noch **Pilsner** offen ausgehänkt.

Hochachtungsvoll

Gottfried Obenland.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in glasierten

Steinzeug-Röhren

zu Abort- u. Kanalisations-Anlagen,

Badsteinen, Ziegeln

und stets frischem

Portland-Zement.

Karl Sozenhardt,
Maurermeister.

Das schon längst anerkannt

beste **Bodenöl**

ist u. bleibt **„Resinoline“**

für alle Arten Holzbohlen und -bretter

General-Deput

KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben in Calmbach

bei: **Fritz Bürkle,**

in Wildbad bei:

C. Aberle u. Fr. Treiber.

Metallputzglanz Pascha

für sämtliche

METALLE

einzig richtiges

PUTZMITTEL

Dosen a 10 & 20 Pf

Fabrikant:

Carl Gentner

GÖPPINGEN



Neuenbürg.

Konkurs-Waren-Versteigerung.

Hierdurch mache einem titl. Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die aus der Konkursmasse des Ernst Glanner in Gräfenhausen übernommenen Waren, um schnell damit zu räumen, vom kommenden

Dienstag den 11. an bis Freitag den 14. Juli

in meinem Laden einer Versteigerung unterstellen werde. — Das Lager umfaßt:

- circa 1000 Meter **Bukskins**,
- " 500 " **Hosenzeug und englisch Leder**,
- " 3000 " **Halbflanell**,
- " 2000 " **Satin Augusta und Kölsch**,
- " 2000 " **halbwollene und wollene Kleiderstoffe, schwarz und farbig**;

ferner große Auswahl in:

baumwollenen Unterrockstoffen und Kleiderzeugen, Schurzzeugen, Blandruch, Bettbarchent, gebleichten u. ungebleichten Baumwolltüchern, Gardinen, Wollwaren zc.

Es ist in Folge außerordentlich billiger Preise Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf äußerst günstig zu decken.

Die Versteigerung dauert jeweils von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Zahlreicher Beteiligung entgegensehend, zeichnet

achtungsvollst

Emil Meisel.

Pforzheim.

Vin vom 15. Juli ab auf 3—4 Wochen

verreist.

Dr. Sacki

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Luftkurort Dobel.

Württ. Schwarzwald 720 m — an der Strasse Wildbad—Herrenalb.

Hotel und Pension „Sonne“

altrenommiertes Gasthaus.

Amgebaut im Frühjahr 1899. Eröffnet am 1. Mai.
Angenehmer Aufenthalt, gute Küche, freundliche Zimmer, Bäder im Hause; prachtvolle Waldungen und Spaziergänge.

Auf Bestellung Wagen am Bahnhof Rothenbach und Herrenalb. — Post und Telegraph.

Der Besitzer: J. Kramer.

Feldrennach.

Der auf heute Mittwoch ausgeschriebene Zwangsverkauf vor dem Rathause in Neuenbürg

findet nicht statt.

Gerichtsvollzieher
Genthner.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Fällung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen i./B.

JOHANN

wenn Du in die Stadt gehst, bringst Du eine Schachtel Wicse mit. Verlang aber Krebs-Wicse, denn nur diese giebt den schönsten Glanz.
Frau Schulze.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben bei:

Neuenbürg: C. Bürgstein,
G. Lustnauer,
Fr. Biber,
Birkensfeld: Wilh. Rieth,
C. Fr. Beyer,
Galmbach: M. Deder. [145.]

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mech.

Neuenbürg.

Zur Feier unserer Hochzeit

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 15. ds.**

in das Gasthaus z. „Bären“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Reichle, Zimmermann.
Friederike Bendle.



in größter Auswahl, ebenso

Korbwaren,

Blumentische,

(Fautenils zc. zc.)

empfiehlt bei billigster und reeller

Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.

— Gßlingerstraße 15 II, Stuttgart. —

Es liegen bei uns vor: **Angebote von:**
rothe und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren u. a., amerikanische Gebirgsstachelbeeren, Montain Gooseberry, Himbeeren.

Nachfragen nach:
Weiß-rothe Kirschen (Kaiserliche), Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Zwetschgen, Gaischirtle, sämtl. zum Konservieren geeignet, also nicht vollständig reif, rothe, weiße und schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren.

Die Vermittlung geschieht unentgeltlich!
Vorschriften und Anmeldeformulare sind jederzeit prompt und kostenfrei durch uns erhältlich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 15. Juli d. J. wird bei dem N. Postamt Unterreichenbach, Ob. Calw eine öffentliche Telephonstelle, an welche einige Telephon-Teilnehmer angeschlossen sind, dem Betrieb übergeben. Sie ist durch eine neu hergestellte Leitung Liebenzell-Unterreichenbach mit dem Telephonnetz des Landes in Verbindung gesetzt.

Neuenbürg, 11. Juli. Das Hotel zur „alten Post“ hier wurde heute von Frau Reich Witw. in Pforzheim angekauft. Kaufsumme M. 65 000.

Birkenfeld, 10. Juli. (Korr.) Heute früh 2 1/2 Uhr entstand Feuerlärm. Es war in einem an ein flaches Wohnhaus nebst angrenzenden Scheuern und weiterem Gebäude-Complex angebauten Holzschuppen im Jagen. Ein Feuer gelegt worden, in der Absicht, den dortigen Gebäude-Complex einzunähern, was aber dank dem energischen Eingreifen der gesamten Feuerwehr, der Einwohnerschaft und insbesondere unserer vorzüglichen Wasserleitung total vereitelt wurde, indem nach etwa 1stündiger Arbeit jede Gefahr beseitigt war.

Nagold, 10. Juli. Die gestern hier abgehaltene Hauptversammlung des Württb. Schwarzwalddereins durfte sich, dank der herrlichen Witterung, der regsten Teilnahme erfreuen; von nah und fern waren die Mitglieder herbeigekommen, um von den Fortschritten im Vereinsleben Kenntnis zu nehmen u. im Freundeskreis über das fernere Gedeihen des rasch emporblühenden Vereins zu beraten. Der Jahresbericht des Vorsitzenden, Gemeinderat Stockmayer, die Berichte des Schriftleiters, Prof. Dörker, über das Vereinsblatt und die Kartenfrage, der Kassenbericht des Rechners, Buchhändler Holland, sowie die Zusammenstellungen des Schriftführers erregten großes Interesse. Die Stadt hatte sich in ein annütziges Festgewand gehüllt und ließ durch Stadtschultheiß Brodbeck, Vorstand des dortigen Bezirksvereins, die Gäste aufs herzlichste begrüßen. Das Mahl in der Post und das Abendfest auf dem Schloßberg waren in hervorragender Weise geeignet, die Mitglieder einander näher zu bringen und die richtige Feststimmung zu erwecken. Eine in der letzten Stunde vor der Abreise im „Röhle“ improvisierte Bierstimmung gab nochmals Veranlassung zum Dank an alle, welche sich eifrig bemüht hatten, den Mitgliedern einen so schönen Empfang zu bereiten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Samstag an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ von Bergen nach Kalesund weitergereist. Die Norlandsfahrt des hohen Herrn wird bis jetzt vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Der Besuch Kaiser Wilhelms auf dem franzöj. Schulschiff „Iphigenie“ in Bergen und die weiteren hiermit zusammenhängenden Vorgänge haben in einem Teile der öffentlichen Meinung Deutschlands, doch auch hier und da jenseits der Vogesen, eine die Tragweite dieser Ereignisse offenbar übertreibende Beurteilung gefunden. Denn wenn hierbei die Anschauung zu Tage tritt, die deutsch-französische Demonstration anlässlich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Bergen stelle einen entscheidenden Wendepunkt in den deutsch-franzöjischen Beziehungen, die Befestigung der Wiederannäherung zwischen Deutschland u. Frankreich dar, so will eine solche optimistische Auffassung mit den realen Thatsachen nicht übereinstimmen. Die Franzosen sind und bleiben nun einmal ein wetterwendisches Volk, bei dem die augenblicklichen Empfindungen u. Impulse immer wieder vorherrschen. Gewiß läßt sich nicht leugnen, daß die Revanche-Idee jenseits der Vogesen lange nicht mehr so fest in den breiten Massen wurzelt, wie dies noch zu den Zeiten Boulanger's der Fall war, es wächst sogar die Zahl jener vorurteillosen Franzosen, welche einem möglichst engen Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs lebhaft das Wort reden. Aber in gewissen und dabei einflussreichen Schichten der französischen Nation wird der Gedanke einer einstmaligen Abrechnung mit dem deutschen Nachbar doch noch immer gepflegt, und so lange der Revanche-gedanke noch fortbesteht, werden alle Akte ritter-

lichen Entgegenkommens Kaiser Wilhelms gegenüber Frankreich keinen bleibenden Eindruck da-selbst zu äußern vermögen. Dennoch läßt sich nicht abstreiten, daß die Vorgänge von Bergen ihre erfreuliche Bedeutung besitzen, als sie erneut von dem Fortbestande des guten offiziellen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich Zeugnis ablegen, und die Feststellung dieser Thatsache besitz selbstverständlich ihren nicht zu unterschätzenden Wert für den europäischen Frieden.

-ü- Straßburg, 10. Juli. Der zweite Tag des ev. Kirchengesangfestes brachte den Festgottesdienst in der Garnisonskirche, dessen äußeres Gepräge schon ein gewaltiges war: 870 Sänger und Sängerinnen aus allen Teilen der zwei Provinzen, teilweise in der reizvollen Landestracht, zwei Orchester, eines vor dem Altar und eines auf dem Orgelchor. Zuerst wurde der schwierige 122. Psalm von H. Schütz vorgetragen, eine bewundernswerte Leistung nach einer einmaligen Gesamtprobe. Der Liturg Pfarrer Schweizer von St. Aurelien verlas Psalm 98 u. Kol. 3, 12-17, ferner Luthers Sendzscheiben an alle Liebhaber der Musica, die nach Gottes Wort der höchste Schatz sei, die den Betrübten fröhlich, den Jaghaften mutig mache und die Hoffärtigen demütige. Dann folgte die fugenartige Motette von Grell: „Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen“, ein Doppelchor, bei dem das Thema nacheinander in allen 8 Stimmen mit großer Klarheit sich hervorbob. Die ergreifende und machtvolle Festpredigt hielt Pf. Hadenberg aus Hottenbach, ein Mann, der im preussischen Abgeordnetenhaus und in der Generalsynode für die ev. Kirche schon Großes geleistet hat. (Text: Jes. 51,3.) — Abends folgte eine gesellige Vereinigung in der Hauptrestauration der Drangerie, wo u. a. unser Landsmann Delan Bezold-Bradenheim mit einer humorvollen Ansprache größten Beifall erntete, ebenso die Straßburger Seminaristen mit dem Liede: „Im Feld des Morgens früh“ von Burthard. — Der 3. Tag begann mit einer liturgischen Andacht in der Thomaskirche; dann wurde in der Nikolaikirche die Hauptversammlung abgehalten, bei welcher Stadtpfarrer Hartter-Herrenalb über die Regelung der materiellen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Organisten und Kantoren sprach. Der glänzende Vortrag mit seinem wertvollen statistischen Material wird nach dem Beschluß der Versammlung veröffentlicht werden, weshalb wir nur mit aufrichtiger Freude konstatieren wollen, daß die Sätze unter außerordentlichen Beifallsbezeugungen einstimmige Annahme fanden. Mit der Beachtung des Münsters, der Hauptausführung des Oratoriums „Erntefest“ und einem Ausflug in die Vogesen endete das denkwürdige Fest, welches schon deshalb volle Beachtung verdient, weil es zum erstenmal die elsaß-lothringenschen Kirchenchöre zu gemeinsamer Arbeit zusammengefaßt hat; dann aber auch, weil durch persönliches Bekanntwerden mit so vielen bedeutenden Männern aus allen Teilen der ev. Kirche die Teilnehmer durch reichen Gedankenaustausch ihre Kenntnis und Erkenntnis vermehrt haben, ihr Pflichtbewußtsein gestärkt und die Begeisterung für die unvergänglichen Schätze unserer evangelischen Kirchenmusik entflammt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Von heute bis 15. d. M. findet unter Leitung des Kommandeurs der 26. Kavallerie-Brigade, General-Major Prinz Reuß eine Kavallerie-Übungsreise in der Gegend von Baihingen, Wildbad, Herrenalb und Liebenzell statt. An derselben sind 14 Offiziere, 30 Unteroffiziere und Mannschaften beteiligt.

Aus Württemberg, 5. Juli. Durch die Abgeordnetenkammer ist — so schreibt man der „Köln. Zig.“ ein längst von der evang. Kirche des Landes gehegter Plan in einem Augenblick vereitelt worden, wo seine Erfüllung ganz nahe schien. Die Landessynode hatte im Herbst 1897 mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit sich zur Abschaffung der Stolgebühren bereit erklärt, wenn den Geistlichen Ersatz verschafft werde. Die Regierung schlug demgemäß vor, 50 000 M. zu diesem Zweck in den Haushalt der Kirche einzustellen. Allein dieser Vor-

schlag traf nach verschiedenen Seiten auf Widerstand. Die einen erklärten, das Volk nehme an den Stolgebühren nicht den Anstoß, den man in gebildeten Kreisen dabei empfinde; es wolle den Geistlichen für seine Mühewaltung belohnen, und die Geistlichen selbst hätten von der Aufhebung nur Nachteil. Andere behaupten, eine solche innerkirchliche Frage gehöre gar nicht vor die Kammer und wieder andere hielten umgekehrt dafür, man solle nicht bloß Geld bewilligen, sondern die ganze Frage gesetzlich regeln. So kam es, daß die 50 000 M. schließlich abgelehnt wurden und die Stolgebühren vorerst bestehen bleiben.

Die Zurückweisung, welche der württembergische Ministerpräsident Jehr. v. Mittnacht unlängst in der Kammer der Standesherren den Versuchen, Württemberg zum Eintritt in die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft zu animieren, hat zu Teil werden lassen, beweist, daß es mit der Verwirklichung dieses Projekts durchaus nicht eilt. Zweifellos hatte sich Herr v. Mittnacht, als er seine bezüglichen Erklärungen abgab, vorher darüber vergewissert, daß auch Bayern und Baden einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen durchaus nicht geneigt sind. Etwas anderes freilich ist es, wenn man das Thema einer weiteren Ausdehnung der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft lediglich unter dem Gesichtspunkte der Finanzlage speziell Württembergs und Badens betrachtet, denn alsdann würde das ganze Projekt unlegbar eine freundlichere Beleuchtung für diese beiden Länder erfahren. Vorerst ist man aber in Stuttgart wie in Karlsruhe offenbar entschlossen, die politische Seite dieser Frage nicht zu Gunsten der rein finanziellen hintanzujagen.

Stuttgart, 10. Juli. Der württ. Motorwagenverein, der sich das Ziel gesetzt hat, das Motorenwesen zu fördern und zu unterstützen, veranstaltete gestern für seine Mitglieder einen Motorenausflug nach Gmünd. Der Einladung hatten 46 Herren und Damen Folge geleistet, auch eine eigene Musikkapelle wurde in einem großen Motoromnibus mitgenommen. Eine große Menschenmenge erwartete in Gmünd die auf großen und kleinen Fahrzeugen ankommende Gesellschaft, welche im Gasthof zur „Arche“ ihr Absteige-Quartier nahm. Der Vorstand des Vereins für Hebung des Fremdenverkehrs in Gmünd, Hr. Kommerzienrat Faber, begrüßte während des Mittagmahls die erschienenen Gäste und ließ den Motorwagenverein und dessen ersten Vorstand, Herrn Verlagsbuchhändler Pfautsch, hochleben. Letzterer dankte und toastete auf den ersten Erfinder der Motoren, Hrn. Daimler aus Cannstatt, der z. B. in Paris weil. A. Treiber toastierte auf die schöne Stadt Gmünd, die so alt sei wie Nazareth und auf deren lebensfrohe Einwohner, Gmünd leite seinen Namen ja von Gaudia mundi ab. Sämtliche Motorwagen veranfaleten nach Tisch eine Korfosahrt durch eine große Anzahl von Straßen und Gassen Gmünds. Im Garten der „Arche“ hatten sich auch zahlreiche Gmünder Familien um ihre Stuttgarter Bekannten versammelt und so verlief, da die Rückfahrt flott und ohne Störung von statten ging, der Tagesausflug aufs herrlichste.

Stuttgart, 11. Juli. Heute die ersten Trauben auf dem Lebensmittelmarkt; daß diese Trauben, Weißgewächs, sorgfältigst verpackt, aus Italien stammen, bedarf wohl kaum der Versicherung; das Postfischen kostet 15 M. Der Markt hat heute im laufenden Sommer mit einer auf 1200 Körbe geschätzten Zufuhr seine höchste Lebhaftigkeit erreicht. Heute zum erste Mal Massenzufuhr in Stachelbeeren, Zwetschgen, ebenfalls aus Italien, haben nur zum Teil an Ansehen gewonnen, das Pfd. 40 S. Kirchen noch auffallend zahlreich und schöne schwarze Ware, Preise wie letzte Woche. Apri-losen ebenfalls von Italien 55-60 S das Pfd. Das ganze riesige Gebiet der Bohnen beginnt zu erscheinen: Untertürkheimer Ackerbohnen, Stangenbohnen u. s. w., sie werden von nächster Woche an eine große Rolle spielen. Rettiche, sowie Schlangengurken vorzüglich schön, wahre Prachtstücke. Auf dem Blumenmarkt hat sich der Rosenstolz wieder erholt, sobald die Regenflut zu Ende war.



Stuttgart. [Landesproduktensörte. Bericht vom 10. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wenig geändert. Die amerikanischen Märkte blieben für Weizen im Preise ziemlich gleich. Die Exporte von Argentinien sind spärlich und jene von Südrußland fast unrentabel hoch. Somit bleibt feste Tendenz bei guter Kauflust. Die Landmärkte sind gut befahren, Preise etwas nachgebend. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 29 Mk. — bis 29 Mk. 50 J., Nr. 1: 27 Mk. — bis 27 Mk. 50 J., Nr. 2: 25 Mk. 50 J. bis 26 Mk. — J., Nr. 3: 24 Mk. — bis 24 Mk. 50 J., Nr. 4: 22 Mk. — bis 22 Mk. 50 J. Sappengries 29 Mk. — bis 29 Mk. 50 J. Kleie 8 Mk. 80 J.

Ausland.

Petersburg, 11. Juli. Einer amtlichen Meldung von Abbas Duman im Kaukasus zufolge ist gestern, am Montag vormittag 9^{1/2} Uhr der Großfürst Thronfolger Georg an Kehlkopfschwindstich gestorben.

Dreyfus ist gestattete worden, in der Uniform eines Artilleriehauptmanns vor dem Kriegsgesicht zu Rennes erscheinen zu dürfen.

Das Attentat auf Ex-König Milan stellt sich nach der eigenen Aussage des Attentäters Gjurod Knezevic als ein weitverzweigtes Komplott der Radikalen in Serbien dar. Knezevic nannte sogar seine Auftraggeber, unter denen sich auch die ehemaligen Minister Pasitsch und Tausjanowitsch befinden. Im Ganzen wurden bislang infolge des Attentats auf Milan etwa 30 Personen, sämtlich bekannte Mitglieder der radikalen Partei, verhaftet; auch der Erzpriester Milititsch und andere Geistliche wurden verhaftet. Die Verhafteten leugnen sämtlich, in die Sache verwickelt zu sein, doch sind Schriftstücke, welche sie schwer belasten, namentlich, was den inzwischen in Disponibilität versetzten serbischen Gesandten am Petersburger Hofe, Sava Gruitsch, anbelangt, aufgefunden worden.

Die New-York-Zentralbahn und die Pennsylvania-Bahn haben dem „New-York Herald“ zufolge, eine Art Kartell mit einander von bedeutender Tragweite abgeschlossen. Dem Abkommen zufolge würden beide Bahnsysteme nahezu das gesamte Gebiet zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mississippi beherrschen.

Unterhaltender Teif.

Felicitas.

Eine heitere Ehestandsgegeschichte von Kwin Römer (Fortsetzung.)

Indessen: hatte die alte Dame die richtige Tare für dergleichen nicht mehr, oder wollte sie ein klein wenig scherzen, genug, sie fragte ganz erstaunt ihr Töchterlein, das sich im Spiegel soeben ein vergnügtes Rendezvous mit sich selbst gab:

„Trägst Du denn Manschetten, Hilde? Nein, Mama! Am Allerwenigsten solche Chauffee-Walzen! Die gehören Roderich. Extra weit gekauft zum Billardspielen, weil er so leicht schwißt, weißt Du! Auch die Kragen hat er ein paar Nummern größer! Sieh mal: zweiundvierzig! Während er als Bräutigam noch neununddreißig brauchte!“

„Im ...“ meinte nachdenklich die Mutter und hatte noch immer die Manschetten in der Hand, „so geht er viel in Zivil?“

„Wenn er Billard spielen will, meist!“

„Höre Hilde, findest Du das nicht merkwürdig?“

„Ganz und gar nicht, Mutting. Er ist dabei viel ungenierter. Man achtet weniger auf ihn. Uniform macht immer Aufsehen! Meinst Du nicht auch?“

„Allerdings, Hilde! Aber das Billardspielen braucht ihn doch nicht zu genießen? ... Hagenfeld war darin eigentlich das Gegenteil ...“

„Ja doch, Mutting,“ unterbrach sie, leise gekränkt, die junge Frau. „Einer kann doch nicht sein wie der Andere! Und wie Roderich ist gefällt er mir nun einmal!“

„Das ist ja auch die Hauptsache!“ begütigte sie die Mutter. „Uebrigens, eine schlechte Angewohnheit hat Dein Mann, wie ich sehe ...“

„Nicht eine!“ protestierte trozig Hilde. „Läß mich doch ausreden, Du Muttergattin!“ lachte die alte Dame. „Es ist ja nichts Gefährliches. Aber Du mußt es ihm trotzdem abgewöhnen; denn es verdirbt Dir die Wäsche! Er

macht nämlich Notizen auf seine Manschetten! Hier, sieh einmal her, wie das aussieht!“

„So?“ fragte Hilde verwundert, weil sie diese Unart ihres angebeteten Roderich bisher nie bemerkt hatte, und trat ans Fenster, um das corpus delicti, an dem ihre etwas kurzfristige Mutter herumbuchstabierte, gleichfalls zu besichtigen.

„Na, was für eine tief sinnige Bemerkung hat er denn da aufgeschrieben?“

„Warte mal,“ erklärte eifrig die Mutter, „jetzt hab' ich's. Feli ... Felicitas ... richtig: Felicitas Weber, Lindenheimer Straße 48 ... Höre mal, das ist doch sonderbar!“

„Wie?“ fragte, ein wenig blaß werdend Hilde.

„Im ... Die Adresse eines Mädchens? Und wie es scheint, sogar von ihr selbst geschrieben! ... Oder ist das seine Handschrift?“

„Gewiß!“ erklärte Hilde, obgleich sie vom Gegenteil überzeugt war. „Und es wird die Adresse einer Schneiderin sein, denn er weiß, daß ich mit meiner alten nicht mehr zufrieden bin!“

„Ja ja, Hilde ... Warum nicht?“ sagte gelehrt die Mutter. Und dann herrschte eine Weile jenes schwebe Schweigen, das der Erörterung heißer Fragen voranzugehen pflegt.

„Du glaubst das nicht, Mutting. Ich sehe es Dir an!“ sagte endlich Hilde verstimmt.

„Offen gesagt, nein! Wie soll er abends zu Schneiderinnen-Adressen kommen! Für Dich, mein' ich! Natürlich unmöglich ist es ja auch nicht, aber ...“

„Nun Mutter?“

„Es muß etwas Anderes sein!“

„Du denkst doch nichts Schlechtes von ihm?“

„Nein doch, nein! ... Aber es ist mir unbehaglich, das überhaupt gesehen zu haben! Man ist doch nun einmal so! ... Bei Hagenfeld hätte mir das keine Ruhe gelassen, darauf kannst Du Gift nehmen! Manchmal hat auch der Beste eine schwache Stunde! Und wenn sie in Zivil geht, weißt Du ...! Na, vielleicht klärt sich's noch auf. Sei nur nicht gleich so entsetzt, mein kleines, thörichtes Mädel!“

„Ach, Mutting!“ schluchzte Hilde und warf sich der Mutter an die Brust. „Ich bin kreuzunglücklich!“

„Dummheiten! ... Laß uns doch erst einmal dahinter kommen ...“

„Du hast Recht! Sobald er kommt, wollen wir die Sache aufklären!“

„Ja, aber wie?“

„Ich werde ihn fragen, wer diese Felicitas ist?“

„So?“ ... Da wird er Dir sagen: Ein Pferd! Oder so etwas! Borausgesetzt, daß an der Sache wirklich etwas ist. Und dann ist er gewarnt und trifft Gegenmaßregeln! Ist die Sache aber harmlos, was wir hoffen wollen, so blamierst Du Dich mit der Frage und mußt Dich vier Wochen lang dafür auslachen lassen! ... Die Manschettknöpfe sind wohl ein Geschenk von Dir! Die sehen ja so did aus, als wären's Medaillons?“

„Nein, von mir sind sie nicht! Ich wüßte auch nicht, daß so etwas damit wäre!“

„Es scheint aber so! ... Siehst Du, die Platte dreht sich ab!“ erklärte die Mutter, die dem Mechanismus der hübschen Spielerei auf die Spur gekommen war. Der Knopf hatte sich nach einer Vierteldrehung geöffnet und zeigte in seinem Innern unter einem dünnen Glase die Miniaturphotographie eines offenbar sehr schönen Mädchens.

„O, was ist denn das?“ rief erstaunt die alte Dame. „Das ist doch kein Bild von Dir, Hilde?“

„Nein!“ entgegnete sie tonlos. „Ob es seine Schwester ist, die damals krank war, als wir Hochzeit hatten?“

„Rede Dir doch nichts ein, Kind!“ sagte ärgerlich über soviel Heuchelei die Mutter und griff dann unbarmherzig wie ein Untersuchungsrichter nach dem zweiten Knopf, um auch diesem sein Geheimnis zu entreißen.

„Hat Dein Roderich noch mehr Schwestern?“ fragte sie scharf, während ihre Hände sich mühten, die Platte zu öffnen.

„Nein!“ hauchte Hilda voll Bangen.

„Dann wird dies wohl seine Kousine sein!“ rief die alte Frau ingrimmig und reichte ihr ein zweites Portrait, das im ersten Augenblick von einer jüngeren, nicht minder schönen Person herzuführen schien.

„O Gott, o Gott,“ stammelte Hilde. „Was sind das für schreckliche Sachen! Aber ich kann es nicht glauben! Er muß unschuldig sein, Mutting!“

„Da wollen wir schnell dahinter kommen! Entweder — oder! ... Komm vor und hänge mir meinen Mantel um. Ich mache mich auf und forsche nach. Lindenheimer Straße? Ist das nicht zum Steinhof hinaus, was? ... Nun sei aber so gut und weine nicht! Vielleicht sind das doch Bilder aus seiner lustigen Zeit und er hat bloß vergessen, sie zu verbrennen! ... Und wenn er kommt, laß ihn nichts merken; auch nicht daß ich da bin! Sei ganz wie Du immer bist! In einer Stunde kann ich zurück sein! Habe ich mein Taschentuch in der Hand — so ist er unschuldig. Damit Du von Weitem schon ein Zeichen hast!“

Und eilig trippelte sie die Treppen hinunter. Hilde schaute ihr aus dem Balkonfenster nach, wie sie zierlich die Straße entlang stapfte, der Gegend des Steinhofes zu. Doch noch lange, bevor sie die Ecke erreicht hatte, die sie den Blicken der jungen Frau entziehen mußte, war sie für diese schon unsichtbar geworden. Denn ein wirklich respektabler Wollenbruch von Thronen hätte plötzlich Hildes schöne muntere Augen ver-schleierte.

(Fortsetzung folgt.)

Nutmaßliches Wetter am 12. und 13. Juli.
(Nachdruck verboten.)

Ein am Sonntag an der Nordküste von Schottland aufgetretener Luftwirbel von 755 mm ist bereits wieder auf 759 mm abgeflacht, wird also wohl bald wieder aufgelöst werden und auf die Wetterlage Süddeutschlands keinen Einfluß gewinnen. Ueber Frankreich, dem deutschen Reich, Deutschösterreich, der südlichen Hälfte der Ostsee, Estland und dem mittleren Rußland liegt noch ein Hochdruck von 765 bis 768 mm. In Südosten Europas ist die letzte Depression ganz aufgelöst. Ueber der Westküste zeigen sich gewitterartige Luftsenkungen, und dadurch das schwache Luftdruckgefälle die Bildung von Frühnebeln begünstigt wird, so kann das Aufsteigen von solchen Lokalgewittern hervorruhen. Hieron abgesehen ist jedoch für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt warmes, trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 13. und 14. Juli.

Der letzte Luftwirbel ist in Island bereits wieder auf 758 mm abgeflacht, da ein Hochdruck von 765—768 mm über dem deutschen Reich mit Ausnahme der Rheinprovinz, Westfalen und Oldenburg, ferner über Schweden und der nördlichen Hälfte von Österreich-Ungarn, sowie ganz Rußland sich behauptet und andererseits von Nordwesten her die Vorposten eines neuen Hochdrucks bereits in Nordschottland eingetroffen sind. In der Schweiz sowie in den südwestdeutschen Gebirgen hat aber die Gewitterneigung zugenommen und wird voraussichtlich zu kurzen, aber ziemlich heftigen Entladungen führen. Im übrigen ist jedoch für Donnerstag und Freitag bei sehr warmer Temperatur fortgesetzt trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Paris, 11. Juli. Der frühere Gouverneur von Algerien, Senator A. Gredy, ist gestorben.

Petersburg, 11. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Manifest des Kaisers, welches lautet: Am 28. Juli verstarb in Abbas-Tuman Unser geliebter Bruder, der Thronfolger, Großfürst Georg Alexandrowitsch. Wir hoffen, daß die Krankheit, von der der Großfürst befallen war, der Kur und dem Einfluß des südlichen Klimas weichen würde, doch Gott beschloß es anders. Indem Wir Uns ohne Murren dem Ratschlusse Gottes unterwerfen, fordern Wir alle getreuen Untertanen auf, den tiefen Kummer mit Uns zu teilen und herzlich um die Seelenruhe des verewigten Bruders zu beten. Hinfort, solange Gott nicht geruht, Uns durch die Geburt eines Sohnes zu segnen, geführt das Thronfolgerecht auf genauer Grundlage des Thronfolgeregesetzes Unserem geliebten Bruder Großfürst Michael Alexandrowitsch. (gez.) Kaiser Nikolaus.

— Wegen des Ablebens des Thronfolgers ist eine dreimonatliche Hoftrauer am kaiserl. Hofe angeordnet worden.

